

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

rung gefunden, und es bleibt nur noch die frage übrig: Ist es glaublich, dafs dasselbe suff. ti sich in substantiven wie νεμ-ε-σι, γεν-ε-σι u. s. w. fast ausnahmslos zu σι gestaltet, im infinitiv dagegen sein τ ausgestofsen haben sollte? Für diesen vorgang nun bietet das griechische eine schlagende analogie. Gerade so nämlich, wie nach der vorliegenden annahme νεμε-ιν sich zu νεμε-σιν verhält, so verhält sich λεγε-ι zu τι-θη-σι. Auch hier ist in der einen form τ ausgefallen, in der andern zu σ geworden. Will man also nicht für λέγει und τίθησι verschiedene suffixe annehmen, so wird man auch in νεμε-σιν und λεγε-ιν dasselbe suffix nicht verkennen können.

Berthold Delbrück.

---

hvei-la, καιρός, ča-šŭ.

Goth. hvei-la, grundf. kvei-lâ aus kai-râ unterscheidet sich nur im genus von gr. και-ρό-ς, grundf. kai-ra-s und nur im suffixe von altbulg. casŭ, nach den lautgesetzen für čě-sŭ, das sich ebenfalls findet und das durch das aus dem slavischen entlehnte lit. czé-sas*) (hora, tempus) als die ältere form erwiesen ist; grundform des slavischen wortes ist also kai-sa-s. Die gemeinsame wrz. ki ist in hvei-la, και-ρός, čěsŭ in übereinstimmender weise gesteigert. Die übereinstimmung von griechisch und deutsch läfst vermuthen, dafs bereits in der indogerm. ursprache ein nominalstamm kaira (genus nicht zu ermitteln) mit der bedeutung „bestimmte zeit, zeitpunkt" vorhanden gewe-

*) k wird im litauischen nicht zu cz (spr. tsch), wohl aber im slavischen; cz ist vielmehr im hochlitauischen der vertreter von niederlit. tj. Man mufs die gesetze kennen, nach welchen die in grofser menge ins litauische übergegangenen slav. worte behandelt werden, um sich vor dem oft folgenreichen mifsgriffe zu bewahren, entlehntes für verwandtes anzusprechen. So ist z. b. slav. ch häufig = urspr. s; in entlehnten worten gibt der Litauer stets ch durch k (da er kein ch hat), z. b. slav. jucha, lit. jukà (ius), slav. grěchŭ, lit. grĕ̀kas (peccatum) u. s. f. Niemals wandelt dagegen der Litauer urspr. s in einen andern laut, so dafs in verwandten wörtern lit. s = slav. ch ist (z. b. slav. suchŭ = lit. saúsa-s siccus u. s. f.). Hiernach ist Bopp vergl. gr. III², 8, §. 680 zu beurtheilen, gegenüber von Schleicher, lit. gramm. §. 108, p. 230.

sen sei (*καιρός* n. hveila sind, wie ich eben sehe, bereits zusammengestellt von Leo Meyer vgl. gr. p. 146).

Aug. Schleicher.

πάσχω, μίσγω.

πάσχω : **παθ-σκω* = *μίσγω* : **μιγ-σκω*, d. h. in beiden bildungen schwand vor -*σκω* der wurzelauslaut, dessen qualität sich aber auf das *κ* von -*σκω* übertrug; nach geschwundener aspirata ward *κ* zu *χ*, nach geschwundener media *γ* ward *κ* zu *γ*.

Aug. Schleicher.

-s-âm-s,

suffix des gen. plur. in der indogerm. ursprache.

bhi : bhi-âm = s : s-âm, d. h. das suff. -sâm, welches noch in der pronominalen declination den gen. plur. bildet, ist wesentlich identisch mit dem suff. s (as), das zur bezeichnung des genit. sing. dient, ebenso, wie das suff. bhi-âm, das den dat. abl. instr. dualis bildet, in seiner function von bhi, das den instr. sing., im griechischen auch andere casus ausdrückt, sich nicht wesentlich unterscheidet (über suff. bhi vgl. beitr. II, 456). Das in seiner function unklare oder vielmehr anscheinend functionslose âm scheint eine dehnung zu sein des häufiger ebenso functionslos erscheinenden -am, letzteres findet sich im suffix des dat. sg. bhi-am (tú-bhj-am), in altind. id-ám, ay-ám, ah-ám, tv-ám u. s. f. Wir setzen nun weiter an: bhi-âm : *bhi-âm-s = s-âm : s-âms und bhi-a(m)-s : *bhi-âm-s = *s-am-s : *s-âm-s, d. h. bhj-âm, die dualendung, steht für älteres *bhi-âm-s, ebenso wird wohl die endung des genit. plur. s-âm für ein älteres *s-âm-s stehen. Jenes *bhiâm-s ergibt sich aber aus dem bhj-as des plural, das, verglichen mit dem bhi-am des singular, gewifs für *bhi-am-s steht. Wie *bhi-am-s zu bhi-âm-s gedehnt ward, so ist auch *s-âm-s nur eine dehnung eines s-am-s, d. h. im genit. pl. ward als casussuffix gebraucht sam, ein vom s des singulars nur durch jenes für die function unwesentliche am verschiedenes suffix, an welches, wie ursprünglich bei allen casus des plurals im indogermanischen, das plural-